

Miteinander

Autor(en): **Zoller, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 4: **Von Herzen für die Pro Infirmis**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

überflüssig geworden, gilt es doch weiterhin massnahmen, hilfsmittel, kuraufenthalte zu finanzieren, welche die invalidenversicherung nicht übernehmen kann.

Weit herum konnte der gedanke der Pro Infirmis-patenschaften fuss fassen, und über 26000 personen haben sich im laufe der jahre mit der karte aus dem osterspende-päckli für die übernahme einer patenschaft gemeldet. Die einnahmen, die den klienten ohne jeden abzug zukommen, sind von 1950 fr. 133 544 auf fr. 1 665 674 für 8312 laufende patenschaften im jahre 1979 gestiegen. Besonders freut uns, dass uns nummer 1 noch immer die treue hält!

Frau Dr. Schucany, Zentralsekretariat
Pro Infirmis, Feldeggstr. 71, 8008 Zürich



Miteinander

Wir wehren uns gegen den leistungsdruck unserer gesellschaft. Wir lehnen uns dagegen auf, dass behinderte kinder deswegen in sonderschulen abgeschoben werden, und dass behinderte nicht als vollwertig anerkannt werden, weil sie 'wenig' oder 'nichts' leisten. Wir finden es auch schade, ein ganzes leben zu arbeiten und zu schufteln und sich und seine bedürfnisse und seine kreativität und das zusammensein und spielen mit andern und, und . . . zu vernachlässigen . . .

Aber manchmal kommt es mir vor, als ob einige von uns ein sehr schlechtes beispiel sind, denn wir (ich muss mich oft auch dazuzählen, leider) wir leisten und leisten und leisten. Wir arbeiten in den selbsthilfeorganisationen mit, machen öffentlichkeitsarbeit, im wohnort und in der politik wollen wir auch unsern mann/unsere frau stellen. Wenn wir ein rechtliches problem oder ein puff mit der iv haben, blättern wir selber in den entsprechenden büchern herum. Wann wohl ist der erste herzinfarkt in unsern reihen zu beklagen?

Es wäre gut, wenn solche gestresste behinderte vom alles-selber-machen-wollen loskämen. Wieso sollen wir nicht die maschinerie, das wissen, die übung, die routine der PI in anspruch nehmen? So lange wir uns ihr nicht ausliefern und nicht über uns und unsere anliegen verfügen lassen, kann das ja nur positiv sein. Wir sparen uns dafür kräfte auf, die wir andernorts bei wichtigeren dingen besser einsetzen können — z.b. in einer zusammenarbeit mit einer PI-stelle, die auf dem wege ist, wirklich wegzukommen vom für den behinderten und auf dem weg ist, zum miteinander.

Seit kurzem hat sich hier im Aargau eine solche zusammenarbeit angebahnt. Ich werde später, wenn ich konkrete erfahrungen gesammelt habe, davon berichten.

Barbara Zoller, untere Halde 15, 5400 Baden

Die Adresse der nächsten PI-Stelle erfährt Du
im Zentralsekretariat, Feldeggstr. 71, 8008 Zürich 01/2570531